



BRAWO

Ausgabe Nr. 3 • Oktober 2018

Mitarbeiterzeitung AWO Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.



**AWO
rockt die
Zeche Zollern**

**An die Schütte:
Neubau in Waltrop**

6 Fragen

an Andreas Schröder



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

auch wenn wir das nicht gerne hören wollen: Vor den Küsten Südeuropas spielen sich Tag für Tag Tragödien ab. Menschen, die vor Krieg und Elend aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, riskieren auf dem Mittelmeer ihre Leben, um bei uns einen sicheren Hafen zu finden.

Unsere Partnerorganisation SOS Méditerranée hat über 30.000 Menschen aus Seenot gerettet. Kapitän Klaus Vogel und sein Team kreuzen seit Anfang August wieder auf der „Aquarius“ zwischen Italien und Libyen, um in enger Zusammenarbeit mit der Küstenwache Leben zu retten.

Die Bedingungen für die Seenotrettung haben sich in den vergangenen Monaten massiv verschlechtert: Die Schließung der europäischen Häfen und die Kriminalisierung der Helfer haben die Arbeit von SOS Méditerranée und anderen Seerettern für einige Wochen gestoppt. Mit dramatischen Folgen: Der Juni war der bisher tödlichste Monat in diesem Jahr. Mehr als 600 Menschen sind ertrunken.

Die Vorwürfe, dass die privaten Seenotretter den Schleusern in die Hände spielen, erweisen sich als haltlos. Die Arbeit der Hilfsorganisationen auf dem Mittelmeer ist nicht die Ursache dafür, dass Menschen flüchten, sondern eine Reaktion auf das Massensterben im Mittelmeer. Es ist auch eine Reaktion auf die Verantwortungslosigkeit der europäischen Regierungen, die auf das Sterben im Mittelmeer keine adäquate Antwort gefunden haben.

Wir sehen es als unsere Pflicht, die Rettung von Menschenleben zu unterstützen und stehen fest an der Seite der vielen Helferinnen und Helfern, die sich gemeinsam mit SOS Méditerranée engagieren.

Meine Bitte an Sie: Unterstützen Sie die Seenotrettung auf dem Mittelmeer mit einer Spende:

AWO International Stichwort: Seenotrettung Mittelmeer
IBAN : DE83 1002 0500 0003 2211 00

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen



Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer AWO Bezirk Westliches Westfalen

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Westliches Westfalen e. V.
Kronenstraße 63-69 • 44139 Dortmund

V.i.S.d.P.: Jörg Richard

Text: Katrin Mormann

Grafik/Layout: Norma Tacke

Fotos: Georg Oligmüller, Jörg Richard, Fotolia.com

Ausgabe Nr. 3 • Oktober 2018 • Auflage: 7.500



Neugier war gefragt:

– unser stellvertretender Geschäftsführer Arno Lohmann hatte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der zweiten Ausgabe der BrAWO Rede und Antwort gestanden. Um auch persönlich ins Gespräch zu kommen, traf man sich vor den Sommerferien in der Kronen-Lounge zum gemeinsamen Mittagessen.

Leichter durch den Pflegealltag:

AWO bietet präventive Kuren im Sauerland

Landhaus Fernblick ist Deutschlands erste Vorsorgeklinik für pflegende Angehörige Vom 28. bis 30. Mai dreht sich in der Dortmunder Westfalenhalle alles ums Älterwerden

Unser Landhaus Fernblick darf sich offiziell als erste stationäre Vorsorgeeinrichtung speziell für pflegende Angehörige bezeichnen. Gäste können dort in Begleitung ihrer an Demenz erkrankten Partner eine Kur machen. Das Landhaus Fernblick liegt in Winterberg im Sauerland.

„Pflegende Angehörige stärken sich hier präventiv für ihren anstrengenden Alltag. Wir haben Strategien und Therapien entwickelt, mit denen wir Menschen, die pflegen, vorsorglich behandeln, bevor es zu ernsthaften Belastungsstörungen kommt“, so Andreas Frank, Geschäftsführer der AW Kur und Erholung.

Die Besonderheit der AWO-Vorsorgeklinik: Auch die pflegebedürftigen Angehörigen können mitkommen und werden im Landhaus Fernblick von erfahrenen Fachkräften betreut. „Das ist für die meisten besonders wichtig, weil sie oft Hemmungen haben, ihre Angehörigen etwa in einer Kurzzeitpflege unterzubringen, während sie eine Kur machen.“

Der „Kurbedarf“ wird vom Hausarzt bescheinigt und dann bei den Krankenkassen beantragt und genehmigt. Die Vorsorgeklinik Landhaus Fernblick bildet therapeutische Maßnahmen in den Indikationsbereichen Muskel- oder Skeletterkrankungen, psychosomatische Beschwerden oder Diabetes Typ 2 ab.

Weitere Informationen unter www.aw-kur.de

An die Schürpe: Erster Spatenstich in Waltrop

AWO beginnt mit dem Bau des Seniorenzentrums Alte Berginspektion

Es ist so weit: In Waltrop beginnen die Bauarbeiten. Bis August 2019 wird dort das neue Seniorenzentrum „Alte Berginspektion“ entstehen. Der Verband investiert rund 15 Mio. Euro in das Bauprojekt.

Michael Scheffler, Vorsitzender des AWO Bezirks Westliches Westfalen, hieß die vielen Gäste willkommen und betonte, dass hier ein zukunftsweisendes Zentrum entstehe. „Es vereint all die hohen Ansprüche, die heute an das Leben im Alter gestellt werden: Geselligkeit, Austausch zwischen den Generationen und soziale Teilhabe.“

Das neue Seniorenzentrum bietet 80 stationäre Pflegeplätze. Jedem Bewohner stehen 55 Quadratmeter zur Verfügung. Die Menschen werden nach dem Wohngruppen-Prinzip betreut, also in überschaubaren, familiären Strukturen. Zudem dienen ein Beratungs- und das Quartiersbüro als Anlaufstelle für die Bürger.

Darüber hinaus entstehen auf dem Gelände 25 seniorengerechte Wohnungen und 18 barrierefreie Wohneinheiten, die sich im Käthe-Engelhaupt-Haus befinden, das nach der Namensgeberin des ehemaligen Seniorenzentrums benannt wird. Die Gesamtfläche des Umbaus wird bei rund 7300 Quadratmetern liegen. Zum Vergleich: Das entspricht in etwa der Größe des Fußball-Feldes in der Veltins-Arena.

Das Gruppenfoto zeigt von links: Dr. Michael Schulte (Sparkasse Vest), Bürgermeisterin Nicole Moenikes, Michael Scheffler (AWO-Vorsitzender), Dietrich Suhlrie (NRW Bank) und AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt



In Erinnerung an die geschichtsträchtige Vergangenheit des Areals, heißt die neue Einrichtung „Alte Berginspektion“. Das Bauprojekt zollt dem historischen Erbe der Region seinen Tribut: Das Eingangsportal der historischen Berginspektion wird rekonstruiert und auf die Wand der Fluchttreppe gesetzt. Türanlage und Geländer werden als Originale wieder eingebaut. Die typischen Ornamente des Gebäudes lässt die AWO nachbauen. „Wir lassen die alten Zeiten in neuem Glanze erstrahlen und halten die Erinnerung lebendig“, so Uwe Hildebrandt, Bezirksgeschäftsführer.

Er kündigte noch weitere Bauprojekte an und versprach: „Wir haben noch einiges vor und wollen viel bewegen“.

Ein Dank an die Helferinnen und Helfer

Gemeinsam mit der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen) lud der Bezirksverband im Rahmen des Deutschen Seniorentages zur Afterwork-Party in die DASA ein. Dort kamen die Teilnehmer nach einem langen Messtags miteinander ins Gespräch, tauschten sich aus und genossen einen entspannten Feierabend.



Glück auf!



Zeitreisen in die Geschichte des Bergbaus: Kunst, Kultur, Musik und Kulinarik – das waren die Zutaten des AWO-Zechenfestes am 08. Juli auf der Zeche Zollern. Rund 1500 Mitarbeitende, Mitglieder und Freunde der AWO trafen sich dort, um gemeinsam zu feiern.



Awo Mitarbeiterfest in Bövinghausen





WM-Tipprunde:

Arno Lohmann begrüßt Gewinner in der Kronen-Lounge

Er selber hatte wenig Glück: Arno Lohmann, stellvertretender Geschäftsführer, belegte in unserem Tippspiel einen Rang im Mittelfeld. Kein Wunder, dass er den Sieger der Tipprunde, Marc Lauritsch (SZ Schwerte) direkt fragte, wie er seinen haushohen Sieg einfahren konnte.

Mit satten 121 Punkten hatte Marc Lauritsch sich vor Michael Budike (SZ Ibbenbüren) und Heike Ossenberg (BZG – Abteilung Soziales) den Hauptgewinn gesichert: einen Reisegutschein nach Norderney. Er habe im Achtfinale immer auf die „Heimmannschaft“ gesetzt, verriet Lauritsch, der aktiv Handball spielt, aber passiv

offensichtlich ein Profifußballer ist. Er habe schon öfter Tipprunden gewonnen und sei immer ganz gut informiert.

Michael Budike und Heike Ossenberg, die sich punktgleich mit 110 Zählern den zweiten und dritten Platz teilten, überreichte Arno Lohmann ein Smartphone. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Kronen-Lounge wurde noch gefachsimpelt – natürlich über Fußball. Insgesamt haben über 280 AWO-Fußballfachleute an der Tipprunde teilgenommen, die von Andreas Jenhardt betreut wurde.



Neugier gefragt!



Andreas Schröder,
Leiter des Fachbereichs IT

Andreas Schröder leitet seit Anfang 2016 den Fachbereich IT. Er hat sich den Fragen der Mitarbeitenden gestellt.

? Wie haben Sie sich bei der AWO eingelebt?

Das lässt sich mit einem ganz einfachen Wort umschreiben: schnell. Nach ungefähr zwei Monaten hatte ich das Gefühl, dass ich seit drei, vier Jahren nichts anderes mache.

? Haben Sie sich die Arbeit bei der AWO so vorgestellt?

Weil ich die AWO schon 12 Jahre vorher kannte, hab ich sie mir grob so vorgestellt. Ich merke nur jetzt, dass alles noch viel intensiver ist. Genau wie ich es mir vorgestellt habe, aber intensiver.

? Kann man die Tickets so einrichten, dass der Mitarbeiter immer auf dem Laufenden ist über Termine oder die Lieferzeiten?

Wir benutzen für uns in der EDV seit Anfang vergangenen Jahres ein Ticketsystem und bauen es auch immer mehr auf. Momentan läuft es voll elektronisch und ist bereits so ausgelegt, dass es auch die Kollegen informieren könnte. Ich muss die Kollegen nur auch mitnehmen – und das bei den vielen Umbrüchen, die wir derzeit haben. Man muss daher gucken, wann der richtige Zeitpunkt ist, auch die EDV-Tickets elektronisch bereitzustellen. Da bitte ich noch um ein bisschen Geduld.

? Was sind ihre persönlichen Ziele bei der AWO?

Ich selbst definiere mich über meinen Projekterfolg, also über die. Von daher wünsche ich mir, dass das, was wir im EDV-Bereich auf den Weg bringen, spürbare Verbesserungen in den Prozessabläufen für alle Kollegen nach sich zieht.

? Uns beeindruckt nahezu täglich Ihr gut gelauntes, hilfsbereites und kompetentes Team, das uns in jeder IT-Frage – ob unfassbar simpel oder komplex – gerne weiter hilft. Wie schaffen Sie es, bzw. was zeichnet Ihren Führungsstil aus, Ihren Fachbereich entsprechend zu leiten?

Im Wesentlichen setze ich einfach nur meinen Führungsstil fort und bin so wie ich bin: Hierarchien merkt man bei mir nur daran, wenn es darum geht, finale Entscheidungen zu treffen. Ansonsten ist es ein absolut gleichwertiges, anerkennendes Zusammenarbeiten: vom Azubi bis zu mir – und ich freue mich sehr, dass ich da ein Team habe, mit dem das auch sehr gut funktioniert.

? Die Mitarbeitenden verbinden mit den Projekten im EDV-Bereich große Hoffnungen auf eine Anpassung unserer hard- und softwaretechnischen Voraussetzungen an die aktuellen Anforderungen. Wie geht es Ihnen damit, dass Sie so viele Projekte gleichzeitig stemmen müssen und auch nicht alles auf einmal erledigen können?

Das ist das, was ich als Stress empfinde. Im Gegensatz zu meiner früheren Tätigkeit ist es aber positiver Stress, weil mir die Arbeit nicht ausgeht. Es ist nur manchmal schwierig, die richtige Gewichtung zu finden. Aber ich arbeite jetzt schon seit 30 Jahren in IT-Projekten – da weiß man, dass die Geduld eine wichtige Komponente ist.

AWO fürchtet um die Altenpflegeausbildung

Ausbildungspauschale seit 1992 nicht erhöht – vielen Pflegeschulen droht das Aus

Was passiert, wenn nichts passiert? „Dann haben wir bald keine Auszubildenden mehr an unseren Pflegeschulen und unseren Seniorenzentren bricht der Nachwuchs weg“, sagt Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Westliches Westfalen. Insgesamt betreibt die AWO 12 Altenpflegefachschulen in NRW. 1500 Schüler werden dort jedes Jahr zu Altenpflegern ausgebildet. Rund 60 Prozent von ihnen verstärken nach dem Examen die Seniorenzentren der AWO. Wegen zu geringer Zuschüsse droht den Ausbildungsstätten das Aus. Betroffen sind vor allem die kleineren Ausbildungsstätten. Schließungen würden den Fachkräftemangel nur zusätzlich verschärfen.

„Auf diese Entwicklung müssen wir reagieren, denn wir sind auf die Absolventen unserer Fachschulen angewiesen“, so Uwe Hildebrandt. Die AWO sieht die Ausbildung der Pflegekräfte deshalb in Gefahr, weil die Pauschale, mit der das Land die Ausbildung eines Altenpflegers bezuschusst, viel zu niedrig ist. Sie liegt bei 280 Euro pro Schüler und wurde seit 1992 nicht mehr erhöht. Im Gegenteil: 1992 erhielten die zwölf Altenpflegefachschulen der AWO noch rund 660 DM pro Schüler. Mit der Umstellung auf den Euro lag der Betrag bei 317 Euro. Im Jahr 2006 wurde der Zuschuss auf 280 Euro gesenkt. Zum Vergleich: Die Krankenpflege-Ausbildung wird dagegen mit rund 500 Euro im Monat subventioniert.

„Wir brauchen dringend eine Anpassung der Pauschale. In der Altenpflegeausbildung benötigen wir einen Mindestsatz von 490 Euro pro Schüler und Monat, um qualifizierte Lehrer zu beschäftigen, die auf modernem Standard ausbilden können“, so Hildebrandt. Richtig sei, dass die Pauschalen im Zuge der generalistischen Ausbildung, also der Zusammenlegung der Kranken- und Altenpflegeausbildung, auch die Pauschalen angepasst werden. „Die Finanzierung der Generalistik greift im vollen Umfang erst ab 2024. Bis dahin können sich unsere Altenpflegeschulen nicht über Wasser halten.“

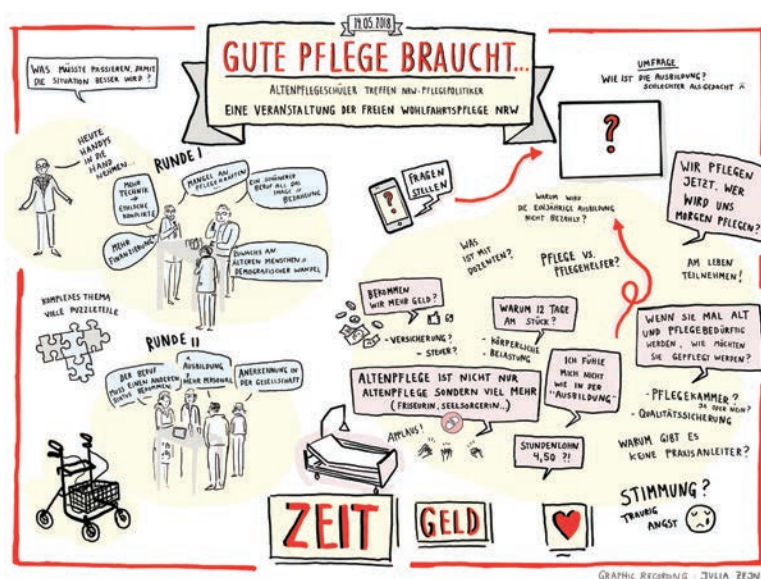
Bei allen Entscheidungen der Landesregierung zum Haushalt 2018 wurde die dringend nötige Anpassung der so genannten Betriebskostenförderung der Fachseminare für Altenpflege nicht berücksichtigt.

Mit Blick nach Schleswig-Holstein wäre das aber

möglich. Dort wurde ein Nachtragshaushalt beschlossen, in dem die Förderung der Altenpflegeschulen rückwirkend zum 1. Januar von 310 auf 450 Euro erhöht wird.

Diese Finanzierung eines Schulplatzes ist auch nach den aktuellen Berechnungen angemessen. Experten haben sogar eine Summe von 490 Euro errechnet.

„Wir sehen die Landesregierung in der Pflicht, die auskömmliche Finanzierung der Altenpflegeausbildung zu sichern. Wir fordern, den Haushaltsetat für diesen Posten wie im Land Schleswig-Holstein durch einen Nachtragshaushalt zu erhöhen“, so der Geschäftsführer der AWO NRW.



Gute Pflege braucht? ... Zeit! Altenpflegeschüler diskutierten mit Pflegepolitikern

Zum Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai hat die AWO gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege NRW das Thema Ausbildung in den Fokus gerückt. Die Seniorenzentren beteiligten sich mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen. In Dortmund trafen sich rund 150 Altenpflegeschüler und diskutierten mit Landespolitikern. Fazit: Dem anspruchsvollen Beruf fehlt es an Anerkennung in Gesellschaft und Poli-

tik. Wenn sich die Bedingungen in der Pflege nicht verbessern, wollen die meisten den Job wechseln – obwohl sie ihren Beruf mögen. Das war das Ergebnis einer Blitzumfrage im Publikum, die per App ermittelt wurde. Moderator Tom Hegemann sammelte zudem Fragen und richtete sie an seine Gäste: Peter Preuß (CDU), Nadja Lüders (SPD), Susanne Schneider (FDP) und Mehrdad Mostofizadeh (Bündnis 90/Grüne).